

Ab 12.30 Uhr: Mittagsimbiss

14.00 Uhr – 18.30 Uhr: Methodische Workshops mit Pause

1. Workshop für unterstützte ArbeitnehmerInnen I

Unterstützt durch ModeratorInnen setzen sich die Teilnehmenden eigene Schwerpunkte; diesmal unter dem Titel „Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen – Rechte für Menschen mit Behinderung: Was heißt das ganz praktisch und was bedeutet das für mich persönlich?“ Weiterhin stehen die übrigen Themen auf der Tagung im Mittelpunkt, je nach Bedarf und Wunsch. Fachkräfte und UnterstützerInnen von Menschen mit Behinderung sind herzlich eingeladen!

- Doris Haake u. Hans-Jürgen Behrens (People First, Hamburg), Unterstützer/innen: Angelika Thielicke (spectrum e.V./ BAG UB), Claus Sasse (BAG UB), Sabrina Friess (Studierende der Universität Halle-Wittenberg), Thomas Dirr u. Mario Dürrbeck (ACCESS-Integrationsbegleitung)

2. Die Gestaltung regionaler Kompetenznetzwerke Schule – Beruf in Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

- Eleonore Frölich (Comeniuschule Schwetzingen), Ludger Lünenborg (Lernen Fördern Steinfurt)

3. Neue Wege in der Persönlichen Zukunfts- und Berufsplanung

- Ulla Sievers (Lüneburger Assistenz)

4. Der Projekttag in „Unterstützter Beschäftigung“ (UB) am Beispiel § 38a SGB IX – Austausch von Erfahrungen und Ideen zur Gestaltung des Projekttag unter Berücksichtigung der Heterogenität der UB-Teilnehmenden

- Jörg Agricola u. Stefan Berger (BerufsTrainingsZentrum Duisburg)

5. Gestaltungsmöglichkeiten von Job Coaching bei unterschiedlichen Zielgruppen

- Thorsten Hirsch (IFB, Nottuln/Münsterland), N.N. (Hamburger Arbeitsassistenten)

6. Veränderung als Chance für alle! Werkstattleistungen personenzentriert ausrichten

- Detlev Jähnert (Referent im Büro des Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen), Karl-Heinz Miederer (ACCESS Integrationsbegleitung), Jörg Schulz (BAG UB)

7. Örtliche Teilhabeplanung und ihre Bedeutung für Ausbildung, Arbeit und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen

- Dr. Johannes Schädlér (Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste, Universität Siegen), Lothar Flemming (Landesverband Rheinland)

8. NUR für MITGLIEDER der BAG UB:

Standortbestimmung und Zukunft der Integrationsfachdienste – Fachaustausch zwischen den Ländern

- Vorstand u. Geschäftsführung BAG UB, Ländervertreter/innen

ca. 19.30 Uhr: Abendessen

Anmeldeformular (per Fax 040 / 432 531 25)

Ich melde mich verbindlich zur Tagung der BAG UB an:

Teilnahmebeitrag bitte ankreuzen ! →	Mitglieder		Nicht-Mitglieder	
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
ACHTUNG!!	Anmeldung			
Bei Anmeldung bis 30.9.10 ermäßigter Beitrag!	bis 30.9.2010	ab 1.10.2010	bis 30.9.2010	ab 1.10.2010
<input type="checkbox"/> Vor- u. Hauptkonferenz 24. - 26.11.10	250,- Euro	260,- Euro	290,- Euro	315,- Euro
<input type="checkbox"/> nur Vorkonferenz 24.11.10	140,- Euro	150,- Euro	160,- Euro	175,- Euro
<input type="checkbox"/> nur Hauptkonferenz 25 - 26.11.10	170,- Euro	185,- Euro	195,- Euro	215,- Euro

Ich nehme an der Mitgliederversammlung teil

Ich wähle folgende Workshops: 1. Wahl 2. Wahl

Mi. 14.00 - 18.30 Workshop Nr. _____

Do. 17.00 - 18.30 Präsentation Nr. _____

Fr. 09.00 - 10.30 Präsentation Nr. _____

Ich benötige folgende Unterkunft im Hotel Seminaris

24 - 25.11.10 25. - 26.11.10

Einzelzimmer (70,- Euro ÜF)

Doppelzimmer (60,- Euro ÜF pro Person) mit Herrn/Frau

Zimmer mit behindertengerechter Ausstattung

Ich benötige keine Unterkunft

Sollten Sie Assistenz bzw. technische Hilfen benötigen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung!

Name: _____

Vorname: _____

Organisation: _____

Strasse: _____

Plz, Ort: _____

Tel.: _____

Fax: _____

Email: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Fachtagung

der

Bundesarbeitsgemeinschaft

für

Unterstützte Beschäftigung



„Zurück in die Zukunft!?“

- Von der Integration zur Inklusion -

vom 24. – 26. November 2010

im Seminaris Hotel Bad Honnef

Schirmherrschaft:

Hubert Hüppe, Bundesbehindertenbeauftragter

Anmeldung und Rückfragen bei der

BAG UB, Schulterblatt 36, 20357 Hamburg

Fon: 040 / 432 53 12-3 / Fax: 040 / 432 53 12-5

Email: info@bag-ub.de / Internet: www.bag-ub.de

Unter www.bag-ub.de finden Sie eine ausführliche Beschreibung der Workshops und Präsentationen!

Anmeldungen werden nach

Datum des Eingangs berücksichtigt!

ANMELDESCHLUSS: 12.11.10!

Während der Veranstaltung erstellte Fotos oder Filme dürfen für Publikationen der BAG UB genutzt werden.

Name, Organisation und Ort (ohne Adresse) der Angemeldeten dürfen für eine Teilnehmerliste genutzt werden.

9.00 – 12.00 Uhr: Mitgliederversammlung der BAG UB

ab 12.00 Uhr: Mittagsimbiss

13.00 Uhr: Tagungseröffnung

Begrüßung zur Fachtagung der BAG UB 2010

- Angelika Thielicke (1. Vorsitzende der BAG UB)

- Grußwort von Hubert Hüppe, Bundesbehindertenbeauftragter

13.10 Uhr: Fachvortrag „Von der Integration zur Inklusion“

- Prof. Dr. Theresia Degener, LL.M. / angefragt (Evangelische Fachhochschule RWL Bochum)

13.50 Uhr: Fachvortrag „Zukünftige Arbeitsmarktentwicklung und Erfordernisse bei der Gestaltung von Teilhabechancen“

- Peter Clever (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände)

14.30 Uhr – 14.45 Uhr: Pause

14.45 Uhr: Offenes Forum

„Zurück in die Zukunft!?“

Nach Jahren mit Podiumsdiskussionen wollen wir nun ein neues Konzept für den Fachaustausch erproben. „Offenes Forum“ bedeutet, dass nicht in erster Linie ausgewählte ExpertInnen zu Wort kommen, sondern dass sich von Anfang an alle Tagungsteilnehmende mit ihren Ideen und Erfahrungen einbringen können. Dies soll den direkten Austausch, das gegenseitige Verstehen – was nicht gleich akzeptieren heißen muss – der jeweiligen Positionen sowie die Ansprache von Kritik und Anregungen erleichtern. Es sollen Probleme und Erfordernisse benannt werden und von Entscheidungsträgern erwarten wir uns konkrete Antworten auf zentrale Fragen. Dies alles mit einer Grundhaltung von gegenseitiger Wertschätzung. Machen Sie mit beim Neudenken, Umdenken und Weiterdenken!

Geladene Gäste: Dr. Peter Mozet/angefragt (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, BMAS), Jens Hansen (Bundesagentur für Arbeit, BA), Karl-Friedrich Ernst (BAG der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen, BIH), Bernd Giraud / angefragt (BAG für Rehabilitation, BAR), Oliver Assmus / angefragt (Deutsche Rentenversicherung Bund, DRV-B)

Moderation: Burkhard Plemper, Journalist, Hamburg

16.30 Uhr – 17.00 Uhr: Pause

17.00 Uhr – 18.30 Uhr: Präsentation und Diskussion

1. Workshop für unterstützte ArbeitnehmerInnen II

- Doris Haake u. Hans-Jürgen Behrens (People First, Hamburg), Unterstützer/innen: Angelika Thielicke (spectrum e.V./ BAG UB), Claus Sasse (BAG UB), Sabrina Friess (Studierende der Universität Halle-Wittenberg), Thomas Dirr u. Mario Dürrbeck (ACCESS-Integrationsbegleitung)

2. Mehr als 1000 erfolgreiche und geschätzte Arbeitnehmer/innen aus Schulen und Werkstätten in Baden Württemberg

- Berthold Deusch (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg / KVJS - Integrationsamt)

3. Persönliches Budget für berufliche Teilhabe – wie geht es weiter?

- Berit Blesinger (BAG UB), Heike Vogel (Berufsbildungswerk Abensberg)

4. Das Konzept Unterstützte Beschäftigung in Europa – Ergebnisse des Leonardo-Projekts der European Union for Supported Employment (EUSE)

- Kirsten Hohn (BAG UB), Dr. Stefan Doose (Mitglied im EUSE council)

5. Chancen und Risiken des Vergaberechts bei Ausschreibungen nach § 46 SGB III

- Rechtsanwalt Dr. Detlef Gottschalck (BERNZEN SONNTAG Rechtsanwälte, Berlin)

6. „Ein Experte für Dich“ – Ein Projekt zum Peer Support unterstützter Arbeitnehmer/innen der Hamburger Arbeitsassistenten

- Eveline Herman (Hamburger Arbeitsassistenten) und unterstützte ArbeitnehmerInnen

7. Betriebliche Beschäftigungsmöglichkeiten von Menschen mit Down-Syndrom und was dabei zu beachten ist

- Andrea Seeger (ACCESS Integrationsbegleitung)

8. Integrative Berufsausbildung - Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenten

- Mag. (FH) Brigitte Tuschl (Berufsausbildungsassistenten & Clearing Wien), Jörg Hass-Tjaden (Gesellschaft zur Förderung nachhaltiger Lebensqualität e.V.)

9. Unterstützte Beschäftigung nach § 38a SGB IX – neueste Erkenntnisse zur Umsetzung und zukünftige Erfordernisse

- Dr. Peter Mozet / angefragt (BMAS), Jens Hansen (BA), Karl-Friedrich Ernst (BIH), Bernd Giraud / angefragt (BAR), Oliver Assmus / angefragt (DRV-B), Jörg Bungart (BAG UB)

ca. 19.30 Uhr: Abendessen

ca. 22.00 Uhr: „Unterhaltungsprogramm / Disco!“

09.00 Uhr – 10.30 Uhr: Präsentation und Diskussion

1. Workshop für unterstützte ArbeitnehmerInnen III

- Doris Haake u. Hans-Jürgen Behrens (People First, Hamburg), Unterstützer/innen: Angelika Thielicke (spectrum e.V./ BAG UB), Claus Sasse (BAG UB), Sabrina Friess (Studierende der Universität Halle-Wittenberg), Thomas Dirr u. Mario Dürrbeck (ACCESS-Integrationsbegleitung)

2. Die Bedeutung der Berufswahlorientierung von Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung für ihre Teilhabe am Arbeitsleben am Beispiel des Projektes „PraWo“ in Thüringen

- Viola Sommer (Landesfachberaterin für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Thüringen)

3. Neue Wege in der beruflichen Integration für Menschen mit Autismus

- Ingrid Berger (Integrationszentrum Maut, gfi gGmbH, München), Christian Frese (Autismus Deutschland e.V.)

4. Case Management als Instrument gelungener Arbeitsplatzsicherung

- Ralf Obert u. Johanna Wiersch (IFD Köln)

5. Neue Wege zur Inklusion – Zukunftsplanung in Ostholstein

- Dr. Stefan Doose (Fachschule für Sozialpädagogik Lensahn), N.N.

6. Gesamtmaßnahme „Übergang Förderschule-Beruf“ Bayern – Vom Projekt mit „job 4000“ zu Handlungsformen der Bundesagentur für Arbeit

- Klaus Gößl (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung), Karin Wirsching (Integrationsamt), Manuela Heger (Universität Würzburg)

7. Zur Erlaubnispflicht integrativer Arbeitnehmerüberlassung durch gemeinnützige Arbeitgeber

- Rechtsanwalt Reinhard H. Liedgens (Rechtsanwaltskanzlei Liedgens, Hürth b. Köln)

8. „Jetzt komme ich!“ – Integration durch Engagement und Information

- Holger Stangner u. Ingrid König (ZsL Mainz e.V.)

9. Unterstützte Beschäftigung nach § 38a SGB IX – Inhalte und Anwendung der Gemeinsamen Empfehlung (GE UB)

- Dr. Peter Mozet / angefragt (BMAS), Jens Hansen (BA), Karl-Friedrich Ernst (BIH), Bernd Giraud / angefragt (BAR), Oliver Assmus / angefragt (DRV-B), Jörg Bungart (BAG UB)

10.30 Uhr – 10.50 Uhr: Pause

10.50 Uhr – 12.30 Uhr: Zukunftsforum

„Wie inklusiv ist unsere Gesellschaft?“

Einführung in das Thema:

Prof. Dr. Albrecht Rohrmann (Zentrum für Planung und Evaluation sozialer Dienste, Universität Siegen)

Ottmar Miles-Paul (Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen in Rheinland-Pfalz)

Aus zwei unterschiedlichen Perspektiven (Wissenschaft und Selbstbestimmt Leben) erfolgt einführend eine erste Standortbestimmung zum „Inklusionsgrad“ unserer Gesellschaft. Welche Kriterien gibt es und ist Inklusion überhaupt „messbar“? Wie sieht eine umfassende inklusive Gesellschaft der Zukunft aus und ist dies überhaupt eine „realistische“ Vision? Was sind die nächsten konkreten Schritte zu „mehr“ Inklusion und welchen Beitrag kann jede/r Einzelne leisten? Was sind „Sondersysteme“ und welche Veränderungen kommen auf sie zu? Wie aufnahmefähig ist das „allgemeine“ System und welche Veränderungen stehen hier an? Nach den Einführungsreferaten (je ca. 15 Min.) ist Gelegenheit zum Austausch untereinander und zur Bestimmung zukünftiger Erfordernisse.

Moderation: Burkhard Plemper, Journalist, Hamburg

10.30 Uhr – 11.30 Uhr: Mittagsimbiss

13.30 Uhr: Ende der Fachtagung

„Zurück in die Zukunft!?“

- Von der Integration zur Inklusion -

Schirmherrschaft: Hubert Hüppe, Bundesbehindertenbeauftragter

ZEIT: 24. bis 26. November 2010

ORT: Seminaris Hotel Bad Honnef

Das Motto der Tagung „Zurück in die Zukunft!“ klingt vielleicht zuerst einmal widersprüchlich. Möglicherweise ahnt der eine oder der die andere, was wir damit zum Ausdruck bringen wollen. Zur Zeit steht vieles, und so auch diese Tagung, nach wie vor **unter dem Eindruck des Inkrafttretens der UN-**

Behindertenrechtskonvention im März 2009. Für viele, auch für uns, ist es durchaus – positiv – erstaunlich, dass die Konvention, nicht nur in Fachkreisen, in kurzer Zeit eine sehr hohe Aufmerksamkeit erzielen konnte und intensive Diskussionen ausgelöst hat. Der nationale Aktionsplan zur Umsetzung der Konvention soll im Herbst 2010 fertig gestellt sein und im März 2011 wird bereits die erste Zwischenbilanz gezogen. **Inklusion statt Integration ist ein zentrales Stichwort.** Das bedeutet im Kern, dass sich nicht der Mensch mit Behinderung seiner Umwelt anzupassen hat, sondern umgekehrt, die Umwelt hat sich den Menschen anzupassen. Baulich, konzeptionell, sprachlich, finanziell (z.B. mehr Budgetleistungen) und wir müssen wohl auch unsere Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderungen überprüfen. Dies gilt auch für Menschen mit Behinderung untereinander.

Sondersysteme stehen im Mittelpunkt mancher kritischen Äußerungen, was alles umzugestalten ist, um Inklusion Schritt für Schritt zu erreichen. Welches Potenzial an Umgestaltungsfähigkeit hat unsere Gesellschaft? Warum braucht es eine UN-Behindertenrechtskonvention, um - endlich - zumindest eine breite, öffentlichkeitswirksame Diskussion zu entfachen? Selbst die allgemeine Tages- und Wochenpresse nimmt sich des Themas an. Manchmal vielleicht etwas einseitig, aber die Aufmerksamkeit ist da. Warum konnte die (ältere) „Integrationsdiskussion“ nicht bereits eine solche intensive Auseinandersetzung bewirken? Warum nicht das SGB IX aus 2001, obwohl doch weitgehend übereinstimmend von einem „Paradigmenwechsel“, d.h. neuen Leitlinien, die Rede war? Also, doch „Zurück in die Zukunft!“ Denn es ist nicht alles neu, was heute diskutiert und gefordert wird.

Ist die Zeit heute „reifer“ für tatsächliche, tiefer greifende Veränderungen im Sinne der Leitziele der Konvention? Besteht die Gefahr des „neuen Weins in alten Schläuchen“ und nutzt sich auch diese Diskussion bald im Alltag ab? Steht (zukünftig) nur Inklusion drauf, wo weiterhin Sonderstrukturen gültig sind, nur - sprachlich - verdeckt? Worin liegen die Chancen der UN-Konvention und wie können sie genutzt werden? Wie sollte eine Gesellschaft organisiert und gestaltet sein, die sich inklusiv nennen darf? Wen betrifft Inklusion eigentlich?

Kennen Betriebe und Unternehmen überhaupt diese Diskussion oder „runzeln“ ihre VertreterInnen eher die Stirn, wenn sie von Inklusion statt Integration hören? Wie inklusionsfähig ist der allgemeine Arbeitsmarkt bzw. welche Rahmenbedingungen benötigt er, um so aufnahmefähig wie möglich zu sein? Auch hier ist die Diskussion nicht wirklich neu.

Wie passen die Leitlinien der Konvention zur zunehmenden Ökonomisierung sozialer Dienstleistungen, z.B. durch Ausschreibungen? Kann die Diskussion um Kosteneinsparungen der Leistungsträger mit den Zielen der Konvention in Übereinstimmung gebracht werden, da Inklusion zumindest in Teilbereichen auch bedeutet investieren statt einsparen? Wenn ja, wie?

Die genannten Fragen sollen leitend sein für die gesamte **Tagung mit einem breiten Angebot an guten und erfolgreichen Beispielen** aus Schule, Qualifizierung/Ausbildung und Beruf.

Wir wünschen Ihnen angenehme Begegnungen, neue Ideen und viel Spaß!

Team und Vorstand der BAG UB

*Die Veranstaltung ist unterteilt in Vorkonferenz (24.11.10, ab 14.00 Uhr) und Hauptkonferenz (25.-26.11.10, ab 13.00 Uhr).
Am Vormittag des 25.11.10 wird die Mitgliederversammlung der BAG UB abgehalten.*

Ab 12.30 Uhr. Mittagsimbiss

14.00 Uhr – 18.30 Uhr: Methodische Workshops mit Pause

1. Workshop für unterstützte ArbeitnehmerInnen I

Unterstützt durch ModeratorInnen setzen sich die Teilnehmenden eigene Schwerpunkte; diesmal unter dem Titel „Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen – Rechte für Menschen mit Behinderung: Was heißt das ganz praktisch und was bedeutet das für mich persönlich?“ Weiterhin stehen die übrigen Themen auf der Tagung im Mittelpunkt, je nach Bedarf und Wunsch.

Fachkräfte und Unterstützer/innen von Menschen mit Behinderung sind herzlich eingeladen!

- Doris Haake u. Hans-Jürgen Behrens (People First, Hamburg), Unterstützer/innen: Angelika Thielicke (spectrum e.V./ BAG UB), Claus Sasse (BAG UB), Sabrina Friess (Studierende der Universität Halle-Wittenberg), Thomas Dirr u. Mario Dürrbeck (ACCESS-Integrationsbegleitung)

2. Die Gestaltung regionaler Kompetenznetzwerke Schule – Beruf in Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Ein verbessertes Angebot für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf bei dem Übergang von der Schule in den Beruf ist erforderlich, um eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, die den individuellen Fähigkeiten der einzelnen Person entspricht. Im Mittelpunkt des Workshops stehen daher Fragen zur (Um-) Gestaltung der Praxis an der Schnittstelle Schule (Berufsorientierung und –vorbereitung), berufliche Qualifizierung und Arbeit unter Bezug auf die Leitlinien der UN-Behindertenrechtskonvention. Was heißt das für die Akteure in schulischen und nachschulischen Handlungsfeldern und ihre Zusammenarbeit?

Welche Funktion haben zukünftig noch Förder-/Sonderschulen bzw. wie ist die erforderliche sonderpädagogische Förderung zu organisieren und welche Voraussetzungen sind in den „Regelschulen“ (allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen) zu schaffen („inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen“, Art. 24 der Konvention)? Welche Anforderungen müssen nachschulische Qualifizierungs- und Vermittlungsdienste (z.B. Integrationsfachdienste und Anbieter der „Unterstützten Beschäftigung“ nach § 38a SGB IX) in Kooperation mit Schulen erfüllen, um einen möglichst „nahtlosen“ Übergang zu gestalten und einen „offenen, inklusiven und zugänglichen Arbeitsmarkt“ (Art. 27 der Konvention) zu ermöglichen? Was fördert, was hindert das Erreichen der Ziele der UN-Konvention? Erfahrungen aus einzelnen Bundesländern werden in diesem Workshop vorgestellt und bewertet. Notwendige Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches und inklusives Unterstützungsangebot werden im Workshop ebenso herausgearbeitet und diskutiert wie Fragen nach den geeigneten Instrumenten und Methoden.

- Eleonore Frölich (Comeniusschule Schwetzingen), Ludger Lünenborg (Lernen Fördern Steinfurt)

3. Neue Wege in der Persönlichen Zukunfts- und Berufsplanung

Im Workshop werden die Ansätze des „Personenzentriertes Denkens“ und der „Persönlichen Lagebesprechung“ vorgestellt, die aus England (Helen Sanderson Associates) kommen. Diese Methodiken geben uns neue Denkanstöße, welche uns bei der Umsetzung der Persönlichen Zukunftsplanung (PZP) sehr hilfreich sein können. Persönliche Zukunftsplanung ist eine Methodik, die es jedem Menschen ermöglicht, sich ihrer individuellen Vorstellungen, Wünsche und Ziele für bestimmte Teilbereiche ihres Lebens bewusst zu werden, um diese in gangbare Schritte umzusetzen.

Weiterhin werden wir uns ganz praktisch die Grundsätze der PZP im Vergleich zur persönlichen Lagebesprechung ansehen und miteinander ins Gespräch kommen, inwiefern und wann PZP und die Persönliche Lagebesprechung im praktischen Arbeitsalltag angewendet werden können. So ist es z.B. denkbar, dass die „Persönliche Lagebesprechung“ als eine personenzentrierte Art der Hilfeplanung eingesetzt wird. Insofern sind an dieser Stelle neben allen andere Interessierten auch ausdrücklich Vertreter von Kosten- und Leistungsträgern eingeladen, an dem Workshop mitzuwirken. Abgerundet wird der Workshop mit einigen ganz praktischen Trainings(-ideen) für den Ansatz des personenzentrierten Denkens.

- Ulla Sievers (Lüneburger Assistenz)

4. Der Projekttag in „Unterstützter Beschäftigung“ (UB) am Beispiel § 38a SGB IX – Austausch von Erfahrungen und Ideen zur Gestaltung des Projekttag unter Berücksichtigung der Heterogenität der UB-Teilnehmenden

Ziel ist nach einem kurzen einführenden Vortrag und dem Austausch zur Problemstellung sowie dem Erfahrungsaustausch zur Praxis die Erarbeitung eines Projekttag in Kleingruppen, sodass am Ende des Workshops jeder Teilnehmer umsetzbare Vorbereitungen für mehrere Projekttag mitnehmen kann. „Wie gestalte ich einen Projekttag unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Förderschwerpunkte der Teilnehmer?“ Dabei sollen auch Literatur- und Materialhinweise ausgetauscht werden.

- Jörg Agricola u. Stefan Berger (BerufsTrainingsZentrum Duisburg)

14.00 Uhr – 18.30 Uhr: Methodische Workshops mit Pause**5. Gestaltungsmöglichkeiten von Job Coaching bei unterschiedlichen Zielgruppen**

Unterstützte Arbeitnehmer/Berufstätige mit einer psychischen Behinderung, mit Lern- oder Geistiger Behinderung oder mit einer im Erwachsenenalter erworbenen Hirnverletzung zeigen im Job Coaching am Arbeitsplatz unterschiedliche Qualifizierungs- und Unterstützungsbedarfe, auf deren Grundlage ein passgenaues Job Coaching aufbaut. Die Workshop-Teilnehmer lernen Erfahrungen und Gestaltungsmöglichkeiten aus der unterschiedlichen Praxis zweier Job Coaches des IFB - Instituts für berufliche Qualifizierung und Entwicklung in Nottuln/Münsterland und der Hamburger Arbeitsassistentin kennen. Gemeinsam werden Vorgehensweisen, Methoden und Konzepte für unterschiedliche Zielgruppen für den Einsatz im Arbeitsfeld der Workshop-Teilnehmer praxisbezogen diskutiert und Ideen für Gestaltungsmöglichkeiten bei der Begleitung im Rahmen eines Job Coaching gesammelt und (weiter-) entwickelt.

- *Thorsten Hirsch (Ergotherapeut B.Sc.Occ.Th. und Systemischer Berater [SG], IFB, Nottuln/Münsterland), N.N. (Job Coach, Hamburger Arbeitsassistentin)*

6. Veränderung als Chance für alle! Werkstattleistungen personenzentriert ausrichten

Die bisherigen Beschlüsse der Konferenz der Arbeits- und Sozialminister der Bundesländer zur Eingliederungshilfe können zukünftig erhebliche Veränderungen für Menschen mit Behinderungen in stationären Einrichtungen bedeuten und eröffnen neue Möglichkeiten für inklusive Ansätze im Bereich Arbeit. Der Workshop gibt einen kurzen Überblick zu Entwicklungen in den vergangenen Monaten, macht zukünftige Perspektiven deutlich und stellt aktuelle Angebote sowie deren Finanzierung vor, die gegenwärtig im Übergang von der Werkstatt in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes praktiziert werden. Insbesondere geht es um Lösungen, wie Menschen mit Behinderung ihre individuellen Leistungsansprüche für sich selbst oder/ und mit Unterstützung umsetzen können. Anschließend haben die Teilnehmenden Raum, Auswirkungen der sich verändernden Rahmenbedingungen auf die eigene Situation vor Ort zu übertragen und gemeinsam zu reflektieren.

- *Detlev Jähnert (Referent im Büro des Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen), Karl-Heinz Miederer (ACCESS Integrationsbegleitung), Jörg Schulz (BAG UB)*

7. Örtliche Teilhabeplanung und ihre Bedeutung für Ausbildung, Arbeit und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen

Vorgestellt werden soll zunächst das Siegener Konzept der örtlichen Teilhabeplanung für Menschen mit Behinderungen und der Prozesszirkel zur Gestaltung von Planungsvorhaben. Danach sollen Überlegungen zur Diskussion gestellt werden, wie ein örtlicher Planungsprozess im Bereich der Ausbildung, Arbeit und Beschäftigungsmöglichkeiten ausgestaltet werden könnte, der sich an der Zielsetzung des „inklusive Gemeinwesens“ orientiert. Von besonderer Bedeutung sind neben örtlichen Arbeitsmarktfragen die Analyse der jeweiligen Akteurskonstellation und die Frage, wie die einschlägigen Planungsinstitutionen vor Ort, wie Fachausschuss, Beratungsstellen (z.B. KoKoBe, Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsangebote im Rheinland), Hilfeplankonferenz SGB XII und relevante kommunale Planungsstellen zielgerichtet verknüpft werden können. Beispielhaft wird der Ansatz des Landschaftsverbands Rheinland zur Verknüpfung von Planungen im Einzelfall mit der örtlichen Sozialraumentwicklung vorgestellt.

- *Dr. Johannes Schädler (Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste, Universität Siegen), Lothar Flemming (Landschaftsverband Rheinland)*

8. ACHTUNG: Workshop NUR für MITGLIEDER der BAG UB:**Standortbestimmung und Zukunft der Integrationsfachdienste – Fachaustausch zwischen den Ländern**

Angesichts von Ausschreibungen, veränderter Strukturverantwortung der Integrationsämter, geplanter Maßnahmen wie das „Berufliche Orientierungsverfahren“ oder der zukünftig stärker im Fokus stehende Übergang WfbM-allgemeiner Arbeitsmarkt, wollen wir die diesbezügliche zukünftige Rolle und Aufgabe des IFD diskutieren.

Parallel zu dieser Tagung findet die Arbeits- und Sozialministerkonferenz statt, auf der u.a. die oben genannten Aspekte von Bedeutung sind. Daher haben wir einige Ländervertretungen eingeladen, um am Fachaustausch hier teilzunehmen.

- *Andreas Backhaus (IFD in Nürnberg, BAG UB), Angela Ulrich (IFD in Lübeck, BAG UB), Hanspeter Heinrichs (IFD in Köln, BAG UB), Jörg Bungart (BAG UB), eingeladen sind einige Vertreter/innen der Landesarbeits- bzw. -sozialministerien (bei Veröffentlichung dieses Programms lagen Zusagen aus Bayern und Rheinland-Pfalz vor)*

ca. 19.30 Uhr: Abendessen

9.00 – 12.00 Uhr: Mitgliederversammlung der BAG UB

ab 12.00 Uhr: Mittagsimbiss

13.00 Uhr: Tagungseröffnung

Begrüßung zur Fachtagung der BAG UB 2010

- Angelika Thielicke (1. Vorsitzende der BAG UB)

- Grußwort von Hubert Hüppe, Bundesbehindertenbeauftragter

13.10 Uhr: Fachvortrag

„Von der Integration zur Inklusion“

- Prof. Dr. Theresia Degener, LL.M. / angefragt (Evangelische Fachhochschule RWL Bochum)

13.50 Uhr: Fachvortrag

„Zukünftige Arbeitsmarktentwicklung und Erfordernisse bei der Gestaltung von Teilhabechancen“

- Peter Clever (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände)

14.30 Uhr – 14.45 Uhr: Pause

14.45 Uhr: Offenes Forum

„Zurück in die Zukunft!?“

Nach Jahren mit Podiumsdiskussionen wollen wir nun ein neues Konzept für den Fachaustausch erproben. „Offenes Forum“ bedeutet, dass nicht in erster Linie ausgewählte ExpertInnen zu Wort kommen, sondern dass sich von Anfang an alle Tagungsteilnehmende mit ihren Ideen und Erfahrungen einbringen können. Dies soll den direkten Austausch, das gegenseitige Verstehen – was nicht gleich akzeptieren heißen muss – der jeweiligen Positionen sowie die Ansprache von Kritik und Anregungen erleichtern. Es sollen Probleme und Erfordernisse benannt werden und von Entscheidungsträgern erwarten wir uns konkrete Antworten auf zentrale Fragen. Dies alles mit einer Grundhaltung von gegenseitiger Wertschätzung. Machen Sie mit beim Neudenken, Umdenken und Weiterdenken!
Geladene Gäste: Dr. Peter Mozet / angefragt (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Jens Hansen (Bundesagentur für Arbeit), Karl-Friedrich Ernst (Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen), Bernd Giraud / angefragt (Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation), Oliver Assmus / angefragt (Deutsche Rentenversicherung Bund)

Moderation: Burkhard Plempner, Journalist, Hamburg

16.30 Uhr – 17.00 Uhr: Pause

17.00 Uhr – 18.30 Uhr: Präsentation und Diskussion

1. Workshop für unterstützte ArbeitnehmerInnen II

Unterstützt durch ModeratorInnen setzen sich die Teilnehmenden eigene Schwerpunkte; diesmal unter dem Titel „Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen – Rechte für Menschen mit Behinderung: Was heißt das ganz praktisch und was bedeutet das für mich persönlich?“ Weiterhin stehen die übrigen Themen auf der Tagung im Mittelpunkt, je nach Bedarf und Wunsch.

Fachkräfte und Unterstützer/innen von Menschen mit Behinderung sind herzlich eingeladen!

- Doris Haake u. Hans-Jürgen Behrens (People First, Hamburg), Unterstützer/innen: Angelika Thielicke (spectrum e.V./ BAG UB), Claus Sasse (BAG UB), Sabrina Friess (Studierende der Universität Halle-Wittenberg), Thomas Dirr u. Mario Dürrbeck (ACCESS-Integrationsbegleitung)

2. Mehr als 1000 erfolgreiche und geschätzte Arbeitnehmer/innen aus Schulen und Werkstätten in Baden Württemberg

Wesentlich behinderte Menschen überzeugen ihre Arbeitgeber über Jahre - alle seit dem 01.01.2005 erreichten Arbeitsverhältnisse für Übergänger/innen aus Schulen und Werkstätten wurden zum Stichtag 31.12.2009 in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Arbeitsverhältnisse untersucht. Ergebnisse: Die Nachhaltigkeitsquote aller Arbeitsverhältnisse lag bei 82,3 %. Bezogen auf den Vermittlungsjahrgang 2005 betrug die Quote der Nachhaltigkeit nach mehr als vier vollen Beschäftigungsjahren immer noch 76,3 %.

- Berthold Deusch (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg / KVJS - Integrationsamt)

17.00 Uhr – 18.30 Uhr: Präsentation und Diskussion**3. Persönliches Budget für berufliche Teilhabe – wie geht es weiter?**

Nachdem das Persönliche Budget in der ersten Phase seiner Einführung für viel Aufmerksamkeit gesorgt hat und kontrovers diskutiert wurde, geht es nun – bald drei Jahre nach Einführung des Rechtsanspruchs im Januar 2008 – darum, bisherige Erfolge langfristig zu sichern und darüber hinaus notwendige Entwicklungsschritte zu gehen. Dabei rückt insbesondere die Sicherung des Wunsch- und Wahlrechts für Menschen mit besonders hohem Unterstützungsbedarf und ihre Beratung und Unterstützung in das Zentrum der Überlegungen. Im Workshop wird zunächst das Projekt der BAG UB „Förderung von Budgetberatungskompetenzen“, seine abschließende Projektauswertung und die erarbeitete Broschüre für Budgetberatungsstellen vorstellen. Anschließend wird das Abensberger Modellprojekt zum Thema „Autismus und Persönliches Budget“ seine Projekterfahrungen zusammenfassen und zur Diskussion stellen. An beide Inputs anknüpfend haben die Teilnehmer/innen gemeinsam mit den Referent/innen Gelegenheit, sich über weitere Perspektiven und Handlungsbedarfe im Bereich Persönliches Budget für berufliche Teilhabe auszutauschen.

- *Berit Blesinger (BAG UB), Heike Vogel (Berufsbildungswerk Abensberg)*

4. Das Konzept Unterstützte Beschäftigung in Europa – Ergebnisse des Leonardo-Projekts der European Union for Supported Employment (EUSE)

2004 erschienen die Qualitätsstandards für Unterstützte Beschäftigung in Europa, die von der „EUSE“, dem Europäischen Dachverband für Unterstützte Beschäftigung entwickelt worden waren. Seit 2007 stehen sie auch in deutscher Übersetzung zur Verfügung. Die Qualitätsstandards haben Eingang gefunden in die offizielle Begründung des Gesetzes zur Unterstützten Beschäftigung vom 22.12.08 (n. § 38a SGB IX) in Deutschland.

Von 2008 – 2010 wurden die Qualitätsstandards im Rahmen eines Leonardo- Projektes der EUSE weiter entwickelt, wobei die BAG UB aktiv beteiligt war. Gemeinsam mit neun anderen nationalen europäischen Dachverbänden wurden zunächst grundsätzliche Positionspapiere zu 10 Schlüsselfragen der Unterstützten Beschäftigung verfasst. Darauf aufbauend wurden zu einzelnen Fragestellungen konkrete Umsetzungsleitlinien (im Englischen wurden sie „How-to-guides“ genannt) sowie Materialien zur Verbreitung der Grundlagen im Rahmen von Weiterbildungen entwickelt.

Im Workshop werden die Ergebnisse dieses Projekts mit dem Namen „European Supported Employment Toolkit“ vorgestellt und diskutiert.

- *Kirsten Hohn (BAG UB), Dr. Stefan Doose (Mitglied im EUSE council)*

5. Chancen und Risiken des Vergaberechts bei Ausschreibungen nach § 46 SGB III

Welche Verfahrensgrundsätze sind zu beachten? Wie funktioniert ein vergaberechtliches Nachprüfungsverfahren? Welche Besonderheiten gelten bei IFD-Vermittlungsleistungen? Die Teilnehmenden des Workshops können gerne eigene Fragestellungen einbringen.

- *Rechtsanwalt Dr. Detlef Gottschalck (BERNZEN SONNTAG Rechtsanwälte, Berlin)*

6. „Ein Experte für Dich“ – Ein Projekt zum Peer Support unterstützter Arbeitnehmer/innen der Hamburger Arbeitsassistenz

In diesem Workshop stellen (ehemals) unterstützte ArbeitnehmerInnen als ExpertInnen für den eigenen beruflichen Weg gemeinsam mit einer Arbeitsassistentin ihre Arbeit im Projekt „Ein Experte für Dich“ vor. Die Idee zum Projekt entstand aus der Praxis der Hamburger Arbeitsassistenz in der beruflichen Qualifizierung von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Erfahrene unterstützte ArbeitnehmerInnen berichten jungen SchulabgängerInnen und PraktikantInnen in Gesprächen von ihrem beruflichen Werdegang und zeigen ihnen am Arbeitsplatz die Tätigkeiten in ihren Aufgabenbereichen. So erhalten die AnfängerInnen einen Einblick in mögliche Arbeitsfelder auf gleicher Augenhöhe. Seit Herbst 2009 trifft sich eine Gruppe von ExpertInnen regelmäßig, um Fragen der Präsentation und Gesprächsführung zu klären, in den Erfahrungsaustausch über den Arbeitsalltag und die Expertengespräche zu gehen und sich so als ExpertInnen weiter zu bilden.

Im Workshop werden ArbeitnehmerInnen exemplarisch ihren beruflichen Weg vorstellen, einen Einblick in die Arbeit der Gruppe geben und von den Gesprächen als ExpertInnen berichten.

- *Eveline Herman (Hamburger Arbeitsassistenz) und unterstützte ArbeitnehmerInnen*

7. Betriebliche Beschäftigungsmöglichkeiten von Menschen mit Down-Syndrom und was dabei zu beachten ist

Im Workshop wird der Frage nachgegangen unter welchen Bedingungen Menschen mit Down Syndrom in Betrieben beruflich integriert werden können. Wir widmen uns den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit Down Syndrom und was dies für unser berufliches Handeln bedeutet. Es werden zahlreiche Praxisbeispiele vorgestellt.

- *Andrea Seeger (ACCESS Integrationsbegleitung)*

17.00 Uhr – 18.30 Uhr: Präsentation und Diskussion**8. Integrative Berufsausbildung - Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz**

2003 wurde in Österreich im Berufsausbildungsgesetz die Möglichkeit eine integrative Berufsausbildung zu absolvieren verankert. Dabei wurde eine Begleitung dieser Ausbildung durch die Berufsausbildungsassistenz vorgeschrieben. Jugendliche die in der Schule sonderpädagogischen Förderbedarf hatten, keinen oder einen negativen Hauptschulabschluss aufweisen, eine Behinderung nach Behinderteneinstellungsnachweis oder aus sonstigen Gründen keine Lehrstelle fanden, können auf diese Ausbildungsform zurückgreifen. Bei Ausbildungen in der freien Wirtschaft ist vorher eine Abklärung durch Clearing erforderlich. Die Berufsausbildungsassistenz unterstützt und begleitet während der gesamten Ausbildungszeit. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der integrativen Berufsausbildung in Österreich zu vergleichbaren Ansätzen in Deutschland werden dargestellt.

- *Mag. (FH) Brigitte Tuschl (Berufsausbildungsassistenz & Clearing Wien), Jörg Hass-Tjaden (Gesellschaft zur Förderung nachhaltiger Lebensqualität e.V.)*

9. Unterstützte Beschäftigung nach § 38a SGB IX – neueste Erkenntnisse zur Umsetzung und zukünftige Erfordernisse

Im Mai 2009 startete die praktische Durchführung der Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“ (UB) bundesweit. Was sind die Erfahrungen nach bis zu 1,5 Jahren? Welche Zielgruppen werden erreicht und wie gestalten sich z.B. die Angebote Job Coaching und Projekttag? Welche Aussagen können zu Dauer und Intensität der individuellen Unterstützungen gemacht werden? Gelingt es i.d.R. innerhalb von 8 Wochen nach Beginn der Maßnahme Praktikumsbetriebe zu akquirieren. Gibt es erste Erfahrungen mit Abbrüchen sowie Übergängen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen oder auch WfbM, wenn eine Qualifizierung für den allgemeinen Arbeitsmarkt nicht möglich ist? Was sind fördernde und hemmende Faktoren? Diese und weitere Fragen sollen diskutiert werden, um anschließend Erfordernisse zur zukünftigen Gestaltung des Leistung UB zu diskutieren.

- *Dr. Peter Mozet / angefragt (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Jens Hansen (Bundesagentur für Arbeit), Karl-Friedrich Ernst (Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen), Bernd Giraud / angefragt (Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation), Oliver Assmus / angefragt (Deutsche Rentenversicherung Bund), Jörg Bungart (BAG UB)*

ca. 19.30 Uhr: Abendessen**ca. 22.00 Uhr: „Unterhaltungsprogramm / Disco!“**

09.00 – 10.30 Uhr: Präsentation und Diskussion**1. Workshop für unterstützte ArbeitnehmerInnen III**

Unterstützt durch ModeratorInnen setzen sich die Teilnehmenden eigene Schwerpunkte; diesmal unter dem Titel „Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen – Rechte für Menschen mit Behinderung: Was heißt das ganz praktisch und was bedeutet das für mich persönlich?“ Weiterhin stehen die übrigen Themen auf der Tagung im Mittelpunkt, je nach Bedarf und Wunsch.

Fachkräfte und Unterstützer/innen von Menschen mit Behinderung sind herzlich eingeladen!

- Doris Haake u. Hans-Jürgen Behrens (*People First, Hamburg*), Unterstützer/innen: Angelika Thielicke (*spectrum e.V./ BAG UB*), Claus Sasse (*BAG UB*), Sabrina Friess (*Studierende der Universität Halle-Wittenberg*), Thomas Dirr u. Mario Dürrbeck (*ACCESS-Integrationsbegleitung*)

2. Die Bedeutung der Berufswahlorientierung von Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung für ihre Teilhabe am Arbeitsleben am Beispiel des Projektes „PraWo“ in Thüringen

Dieses Projekt begann im Jahre 2006 als Modellprojekt an einer Schule in Erfurt aus der Intention heraus, den Schülern andere Alternativen für ihre berufliche Entwicklung als ausschließlich die WfbM zu eröffnen. Nachdem diese Art der Berufswahlorientierung seitens der Schüler, der Eltern, der Pädagogen und – nicht zuletzt – der Ausbilder in einer Einrichtung der beruflichen Bildung eine große Akzeptanz erfahren hat, wurde das Projekt 2008 auf 16 Schulen in Thüringen erweitert.

In diesem Vortrag wird dargestellt, wie sich mit dem Aufnehmen der Arbeitswelt in den Fokus des Lernens in den Schulen Veränderungen vollzogen und eingefahrene Pfade verlassen wurden, um die Schüler die Entscheidung über ihre berufliche Entwicklung selbstbestimmt treffen lassen zu können. Der bisher übliche Weg in die Werkstatt für behinderte Menschen ist damit ein Berufsweg unter vielen geworden.

- Viola Sommer (*Landesfachberaterin für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Thüringen*)

3. Neue Wege in der beruflichen Integration für Menschen mit Autismus

Menschen mit Autismus sind bei ihrem Weg in betriebliche Arbeitsverhältnisse auf besondere Unterstützung angewiesen. Seit mehreren Jahren werden in diesem Zusammenhang zunehmend neue Wege zur beruflichen Integration für diese Personen erprobt. Der Workshop bietet zunächst einen Überblick zur aktuellen Rechtslage und zu den bundesweiten Teilhabemöglichkeiten dieser Zielgruppe. Im zweiten Schritt wird anhand des Erfahrungsberichts des Münchner Integrationszentrums „MAut“ gezeigt, wie die Unterstützung dieser Zielgruppe in der Praxis aussehen kann, um ihnen berufliche Qualifizierung und dauerhafte Arbeitsverhältnisse in betrieblichem Rahmen zu ermöglichen.

- Ingrid Berger (*Integrationszentrum Maut, gfi gGmbH, München*), Christian Frese (*Autismus Deutschland e.V.*)

4. Case Management als Instrument gelungener Arbeitsplatzsicherung

Im Workshop werden wir unser Kölner Modell des Fallmanagements in seiner Struktur und anhand von Fallskizzen darstellen. Zudem wollen wir mit den Teilnehmern Grenzen, Sollbruchstellen und Erfolgsfaktoren des Case Management-Ansatzes bei der Arbeitsplatzsicherung erarbeiten.

- Ralf Obert u. Johanna Wiersch (*IFD Köln*)

5. Neue Wege zur Inklusion – Zukunftsplanung in Ostholstein

Im Rahmen der Projekte „New Paths to Inclusion“ – „Neue Wege zur Inklusion – Zukunftsplanung in Ostholstein“ wird seit Anfang 2009 in Ostholstein modellhaft erprobt mit den Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung und Sozialraumorientierung mit vielfältigen Projektpartnern Veränderungsprozesse anzustoßen. Ziel ist es, personenzentrierte, betriebs- und gemeindenahe Dienstleistungen in der Region weiter zu entwickeln, Selbstvertretung zu stärken und inklusive Kulturen zu fördern.

Kern des Projektes ist die Entwicklung einer Weiterbildung in Persönlicher Zukunftsplanung mit 4-8 Modulen. Die Weiterbildung wird dabei bewusst inklusiv, regional und trägerübergreifend mit veränderungsbereiten Organisationen angeboten. Im Rahmen eines Leonardo-Projekts wird die Weiterbildung mit europäischen Partnern entwickelt und zeitgleich in den Modellregionen in Wien, Prag und Ostholstein erprobt.

In der Arbeitsgruppe soll das Projekt und die Weiterbildung kurz vorgestellt und über Veränderungsprozesse berichtet werden. Außerdem soll anhand von Beispielen der Projektpartner gezeigt werden, wie die Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung und der Sozialraumorientierung praktisch in der beruflichen Integration eingesetzt werden können. Die Beispiele stammen aus dem Bereich des Übergangs Schule-Beruf, der Maßnahme Unterstützte Beschäftigung, des Integrationsfachdienstes und der gemeindenahe Arbeitsplätze einer Werkstatt.

- Dr. Stefan Doose (*Fachschule für Sozialpädagogik Lensahn, Koordinator des Projekts „Neue Wege zur Inklusion - Zukunftsplanung in Ostholstein“*), N.N.

09.00 – 10.30 Uhr: Präsentation und Diskussion**6. Gesamtmaßnahme „Übergang Förderschule-Beruf“ Bayern - Vom Projekt mit „job 4000“ zu Handlungsformen der Bundesagentur für Arbeit**

Das bayernweite Angebot wird vorgestellt, das sich an Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ richtet, die motiviert sind, eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen. Durch die Einbeziehung der Integrationsfachdienste bereits während der Schulzeit wird die individuelle Unterstützung auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt kontinuierlich gewährleistet. Auf diese Weise soll eine Stärkung des selbstbestimmten Handelns sowie eine Verbesserung der beruflichen Perspektiven erreicht werden. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation werden Aufschluss über die konkreten Wirkungen von „Übergang Förderschule-Beruf“ geben.

Bereits heute führt das koordinierte Vorgehen aller beteiligten Institutionen zunehmend zu spürbarem Wissenstransfer und Qualitätsgewinn im Entscheidungsprozess. Das 2007 an ausgewählten Schulen gestartete bayernweite Projekt wurde 2009 als Kombinationsangebot der Maßnahmen „erweiterte vertiefte Berufsorientierung“ (§ 33 Satz 3-5 i.V.m. § 421q SGB III) und „Unterstützte Beschäftigung“ (§ 38a SGB IX) für alle Schulstandorte mit diesem Förderschwerpunkt in Bayern bereitgestellt.

- Klaus Gößl (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München), Karin Wirsching (Zentrum Bayern Familie und Soziales, Region Mittelfranken, Integrationsamt, Nürnberg), Manuela Heger (Universität Würzburg, Institut für Sonderpädagogik)

7. Zur Erlaubnispflicht integrativer Arbeitnehmerüberlassung durch gemeinnützige Arbeitgeber

Gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung ist nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) erlaubnispflichtig. Bei gemeinnützigen Arbeitgebern wurde bis dato die Gewerbsmäßigkeit und damit eine Erlaubnispflicht verneint. Die Durchführungsanweisung zum AÜG der Bundesagentur für Arbeit verlangt hierfür aber eine ausdrückliche Feststellung der Gemeinnützigkeit speziell der Arbeitnehmerüberlassung. Diese bereitet in der Praxis erhebliche Probleme. Der Vortrag bespricht die Möglichkeiten gemeinnütziger Arbeitgeber zur Etablierung einer rechtmäßigen, erlaubnisfreien integrativen Arbeitnehmerüberlassung.

- Rechtsanwalt Reinhard H. Liedgens (Rechtsanwaltskanzlei Liedgens, Hürth b. Köln)

8. „Jetzt komme ich!“ – Integration durch Engagement und Information

Das Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen, Mainz e.V. (ZsL Mainz e.V.) wurde 1993 von behinderten Menschen gegründet und engagiert sich in der Interessenvertretung und Beratung. Der Verein fühlt sich mit der Idee des „Independent Living“ verbunden. Wir vertreten nicht nur eine bestimmte Gruppe von behinderten Menschen, sondern beraten behinderungsübergreifend. Unterstützt werden unter anderem schwerbehinderte, gleichgestellte oder dauerhaft gesundheitlich eingeschränkte Menschen, die einen Arbeitsplatz oder ein Ausbildungsverhältnis suchen. Das Beratungsangebot richtet sich ebenfalls an Arbeitgeber, die zu allen Fragen der Beschäftigung von behinderten Menschen Beratung und Information erhalten.

An drei ausgewählten Beispielen aus dem Filmprojekt „Jetzt komme ich!“ werden verschiedene Prozesse vom Kennenlernen der Ratsuchenden bis zur erfolgreichen Vermittlung in Arbeit beschrieben. Dabei sollen vor allem eine Reihe von Informationen und Erfahrungen zu Vorgehensweise, Netzwerkarbeit sowie Erfolg und Nachhaltigkeit ausgetauscht werden.

- Holger Stangner u. Ingrid König (ZsL Mainz e.V.)

9. Unterstützte Beschäftigung nach § 38a SGB IX – Inhalte und Anwendung der Gemeinsamen Empfehlung (GE UB)

Die Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“ (UB) startete vor ca. 1,5 Jahren im Mai 2009 mit der praktischen Durchführung. Zwischen April 2009 und Juni 2010 wurden in einer Fachgruppe der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), an der die BAG UB beteiligt war, sowohl die fachlichen Anforderungen an die UB-Anbieter als auch Erfordernisse zur Zusammenarbeit der zuständigen Leistungsträger - insbesondere an der Schnittstelle UB-Qualifizierung und UB-Berufsbegleitung – diskutiert und festgeschrieben. Voraussichtlich im Herbst 2010 tritt nach Zustimmung der erforderlichen Gremien die GE UB in Kraft. Die fachlichen Standards werden vorgestellt und ihre zukünftige Bedeutung für die praktische Anwendung erörtert.

- Dr. Peter Mozet / angefragt (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Jens Hansen (Bundesagentur für Arbeit), Karl-Friedrich Ernst (Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen), Bernd Giraud / angefragt (Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation), Oliver Assmus / angefragt (Deutsche Rentenversicherung Bund), Jörg Bungart (BAG UB)

10.30 Uhr – 10.50 Uhr: Pause**10.50 Uhr – 12.30 Uhr: Zukunftsforum (siehe nächste Seite)**

10.50 Uhr – 12.30 Uhr: Zukunftsforum**„Wie inklusiv ist unsere Gesellschaft?“****Einführung in das Thema:***Prof. Dr. Albrecht Rohrmann (Zentrum für Planung und Evaluation sozialer Dienste, Universität Siegen)**Ottmar Miles-Paul (Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen in Rheinland-Pfalz Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz)*

Aus zwei unterschiedlichen Perspektiven (Wissenschaft und Selbstbestimmt Leben) erfolgt einleitend eine erste Standortbestimmung zum „Inklusionsgrad“ unserer Gesellschaft. Welche Kriterien gibt es und ist Inklusion überhaupt „messbar“? Wie sieht eine umfassende inklusive Gesellschaft der Zukunft aus und ist dies überhaupt eine „realistische“ Vision? Was sind die nächsten konkreten Schritte zu „mehr“ Inklusion und welchen Beitrag kann jede/r Einzelne leisten? Was sind „Sondersysteme“ und welche Veränderungen kommen auf sie zu? Wie aufnahmefähig ist das „allgemeine“ System und welche Veränderungen stehen hier an?

Nach den Einführungsreferaten (je ca. 15 Min.) ist Gelegenheit zum Austausch untereinander und zur Bestimmung zukünftiger Erfordernisse. Das Forum will zeigen, dass Zukunft im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention gestaltbar ist, wenn Kreativität, Entschlossenheit und Solidarität zusammengeführt werden.

*Moderation: Burkhard Plemper, Journalist, Hamburg***12.30 Uhr – 13.30 Uhr: Mittagsimbiss****13.30 Uhr: Ende der Fachtagung**

Hinweis: Im jeweiligen Tagungsbeitrag enthalten sind Abendessen (Mittwoch und Donnerstag) und ein Mittagimbiss (Mittwoch, Donnerstag und Freitag). Pausengetränke und Pausengebäck werden ebenfalls gereicht.

Ich melde mich hiermit verbindlich zur Fachtagung der BAG UB an. ANMELDESCHLUSS IST DER 12.11.10!

Teilnahmebeitrag bitte ankreuzen! →	Mitglieder BAG UB <input type="checkbox"/>		Nicht-Mitglieder <input type="checkbox"/>	
	Anmeldung bis 30.09.10	Anmeldung ab 01.10.10	Anmeldung bis 30.09.10	Anmeldung ab 01.10.10
ACHTUNG!! Bei Anmeldung bis 30.9.10 ermäßigter Beitrag!				
<input type="checkbox"/> Vor- u. Hauptkonferenz 24. - 26.11.10	250,- Euro	260,- Euro	290,- Euro	315,- Euro
<input type="checkbox"/> nur Vorkonferenz 24.11.10	140,- Euro	150,- Euro	160,- Euro	175,- Euro
<input type="checkbox"/> nur Hauptkonferenz 25. - 26.11.10	170,- Euro	185,- Euro	195,- Euro	215,- Euro

(Die Übernahme der Teilnahmekosten für unterstützte ArbeitnehmerInnen ist beantragt)

Ich nehme an der **Mitgliederversammlung der BAG UB** am 25.11.10 von 9.00 bis 12.00 Uhr teil

Ich möchte an folgenden Workshops / Präsentationen teilnehmen:

Mi. 14.00 – 18.30 Workshop Nr.: ____ (1. Wahl) ____ (2. Wahl)

Do. 17.00 – 18.30 Präsentation Nr.: ____ (1. Wahl) ____ (2. Wahl)

Fr. 09.00 – 10.30 Präsentation Nr.: ____ (1. Wahl) ____ (2. Wahl)

Ich benötige folgende Unterkunft im Seminaris Hotel Bad Honnef: www.seminaris.de/kongresspark

24. - 25.11.10

25. - 26.11.10

Einzelzimmer (70,- Euro ÜF)

Doppelzimmer (60,- Euro ÜF pro Person) mit Herrn/Frau

Zimmer mit behindertengerechter Ausstattung

Ich benötige keine Unterkunft

Sollten Sie Assistenz bzw. technische Hilfen benötigen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung!

Während der Veranstaltung erstellte Fotos oder Filme dürfen für Publikationen der BAG UB genutzt werden.

Name, Organisation und Ort (ohne Adresse) der Angemeldeten dürfen für eine Teilnehmerliste genutzt werden.

Name: _____

Vorname: _____

Organisation: _____

Strasse: _____

Plz, Ort: _____

Telefon: _____

Fax: _____

Email: _____

Ort, Datum, Unterschrift

Anmeldung und Rückfragen bei der:

BAG UB, Schulterblatt 36 20357 Hamburg

Fon: 040 / 432 53 123 Fax: 040 / 432 53 125

Email: info@bag-ub.de Internet: www.bag-ub.de

Anmeldungen werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt!